

Im Wasser das Geheimnis des Lebens entdecken

Religionsensible Bildungskonzepte in der Kita

Wasser nährt und erhält unser Leben. Zugleich liegt ihm eine symbolisch-religiöse Kraft zugrunde, die weltweit die Menschen verbindet. Für die Arbeit in der Kita, gibt es religions- und kulturenübergreifende Konzepte, die Kinder individuell und wertschätzend einbeziehen.

Gemeinsam mit einer Erzieherin sind acht Kinder im Pinselhaus des Schulbergkindergartens versammelt. Die Wand ist mit einem großen weißen Blatt Papier verkleidet. Die Kinder lauschen zunächst dem Beginn einer Geschichte, die die Erzieherin erzählt. Sogleich greifen sie zu ihren Pinseln und verwandeln die weiße Papierwand in einen großen blauen See. Während sie so malen, beginnen die Kinder, sich zu unterhalten. Sie tauschen sich darüber aus, wann und wo sie selber schon an einem See oder am Meer gestanden sind. Sie erzählen sich ihre Geschichten über persönliche Begegnungen mit dem Wasser: Muss man vor Wellen Angst haben? Wie verhindert man, dass man untergeht? Und gibt es im Wasser auch Leben? Bestimmt ist da auch ein Hai-fisch, ist der fünfjährige Max überzeugt.

Es ist eine biblische Geschichte, die die Erzieherin erzählt und von den Kindern parallel dazu mit Farben gestaltet wird. Als die Kinder hören, wie Jesus auf dem Wasser läuft¹, entspannt sich eine heftige Diskussion: Das geht doch gar nicht! – Da geht man doch unter! – Ich glaube, der fliegt vielleicht. Ja, der hat bestimmt Flügel wie ein Engel. Oder Schwimmflügel? – Das ist ein Zauber. – Gott passt auf ihn auf!²

Viele Dimensionen dessen, was es über das Element Wasser zu sagen gäbe, ist in dieser kurzen Gesprächssequenz unter Kindern enthalten. Sie haben erfahren, dass Wasser etwas mit Lust und Lebensfreude zu tun haben kann. Ebenso sind ihnen die Gefahren bewusst, die im Wasser lauern können. Die Kraft des Wassers kann gleichermaßen Staunen und Angst auslösen. Man kann untergehen und muss als Mensch Techniken erlernen, um den Lebensraum Wasser zu erobern, in dem andere Lebewesen sich übrigens problemlos bewegen können. Zugleich erleben sie in der Auseinandersetzung mit der biblischen Geschichte, dass das Wasser noch mehr zu erzählen hat, als das, was offensichtlich ist. Wenn Jesus über das Wasser laufen kann, ist das ein Zauber oder es hat etwas mit Engelskräften zu tun. Ein irritierendes, aber auch inspirierendes Geheimnis rankt sich um diese Wassergeschichte und um das Wasser.

Wasser hat symbolische Kraft

Wasser steht für Energie und Lebendigkeit, aber auch für Gefahr und Tod. Ohne Wasser können wir nicht leben, aber im Wasser können wir auch ertrinken. Wasser ist schön anzuschauen und behält zugleich etwas Geheimnisvolles. Wasser reinigt, heilt, belebt und erneuert. Es macht fruchtbar und ist zugleich voller zerstörerischer Gewalt. Wasser entspringt einer Quelle und es bahnt sich fließend und kraftvoll seinen Weg durch die Erde. Es ist die Kraft und die Vielseitigkeit, die Wasser zu einem Symbol werden lässt,



Wasser spendet Energie und Lebendigkeit

AUF EINEN BLICK

Pädagogische Fachkräfte sind aufgefordert, ihren persönlichen Zugang zur Welt der Symbole zu schulen. Religionspädagogisch gesehen, geht es um die Entwicklung einer religionssensiblen Haltung der Wirklichkeit und den Kindern gegenüber. Das hier vorgestellte Konzept basiert auf fünf Handlungsebenen, sowohl für pädagogische Fachkräfte als auch für Kinder. Wasser als Symbol des Lebens gilt als vieldeutiger, religiöser Erfahrungsschatz, der individuell und gemeinschaftlich tiefgreifend erlebt wird.

zu einem Symbol für das Geheimnis des Lebens und dessen Ambivalenzen. Kein Wunder, dass Kinder sich vom Wasser faszinieren lassen. Kein Wunder auch, dass Wasser in vielen großen Religionen eine wichtige Rolle spielt.

Denn jede Glaubenssprache ist Symbolsprache. Wenn Jesus in der eben erwähnten Geschichte beispielsweise über das Wasser läuft, dann wird auf einer tieferen Ebene auch davon erzählt, dass die Mächte des Todes tatsächlich zu überwinden sind. Wenn Jesus das aufbrausende Wasser zu beruhigen versteht, dann ist das zugleich eine Ermutigung, auf die Begleitung der göttlichen Macht auch in den Stürmen des Lebens zu vertrauen³. Wenn wir mit Psalm 23 aus der hebräischen Bibel Gott dafür danken, dass er einen zum frischen Wasser führt, dann geht es um das, was uns innerlich nährt und lebendig hält. Auf diese Weise wird Wasser zu einem Symbol.

Denn in oder hinter dem Wasser können wir noch eine andere Wirklichkeit erspüren, die Tiefe, die darin verborgen ist, oder das Göttliche oder das Transzendente – wie auch immer wir das nennen wollen. Auf jeden Fall ist damit die Erfahrung verbunden, dass eine äußere Erscheinung, hier eben das Wasser, unsere Seele oder Psyche auf einer tieferen Ebene berührt. Beide Deutungen sind als Erfahrung von Verbundenheit zu definieren. Wie auch immer wir die Welt religiös deuten: Die Wirkung von Symbolen schafft Verbundenheit. Sie verbinden „Gestalt und Idee, Vordergründiges und Hintergründiges, Erscheinung und Verborgenes, Bewusstes und Unbewusstes, Leib und Seele, Weltliches und Göttliches.“⁴ Auf diese Weise können Symbole spirituelle Erfahrungen vermitteln, erreichen die Gefühle und eröffnen Dimensionen, die über das, was wir sehen und anfassen können, hinausführen.

Religiöse Verbindung zu Wasser weltweit

In der Welt der Religionen zeigt sich das beim Element Wasser auf vielerlei Weise: Hindus erleben zum Beispiel, dass sie durch ein Bad im heiligen Fluss Ganges auf eine tiefere Art gereinigt werden. Geheilt werden sollen nicht nur körperliche Krankheiten, auch alles, was den Menschen innerlich zerfrisst, soll

durch das Wasser fortgespült werden. Muslime reinigen sich mit Wasser, bevor sie sich betend ihrem Schöpfer zuwenden. Die körperliche Reinigung dient dazu, den Glaubenden spirituell vorzubereiten: Nicht nur um die äußerliche Verunreinigung geht es hierbei, sondern um alles, was einen auch innerlich hindern könnte, vor Gott zu treten. Ähnlich halten es auch fromme Juden, wenn sie vor dem Sabbat oder nach der Berührung von religiös Unreinem zum rituellen Tauchbad in die Mikwe gehen. Wasser wird zum spirituellen Erlebnisraum, der einen Gläubigen auf die Gottesbegegnung einstimmt. Auch im Leben eines Christen spielt Wasser eine konstitutive Rolle für das religiöse Leben, und zwar in der Taufe. Zum einen ist die Taufe ein Aufnahme ritual in die Gemeinschaft der Glaubenden, sozusagen in den Fluss des Lebens, zum anderen ist die Taufe ein Symbol für die Gnade Gottes: Gott schenkt dem Täufling, was ihn innerlich nähren kann und lebendig werden lässt, während alles andere, was ihn von Gott trennen könnte, im Wasser der Taufe ertränkt wird.

Religionspädagogische Aufgaben

Weil im Wasser eben mehr steckt als nur die äußere Erscheinung, ist die pädagogische Arbeit mit dem Element Wasser aus meiner Sicht stets auch eine religionspädagogische Aufgabe. Vom didaktischen Ansatz wird hier vor allem das religionssensible Konzept Zugänge eröffnen können. Ursprünglich von Martin Lechner⁵ für die Jugendhilfe konzipiert, wurde es von Katrin Bederna und Hildegard König für die religionspädagogische Praxis in Kindertageseinrichtungen weiterentwickelt⁶. Judith Weber hat darüber hinaus in einer empirisch-qualitativen Studie die religionssensible Bildung auf unterschiedliche pädagogische Handlungskonzepte bezogen und dabei überzeugend dargestellt, dass religiöse Bildung im Rahmen eines religionssensiblen Konzepts nicht von der konfessionellen Trägerschaft abhängig gemacht werden kann.⁷

Dabei sind im Blick auf die Praxis in Kindertageseinrichtungen vor allem fünf Handlungsebenen bedeutsam. Zum ersten geht es um die Entwicklung einer religionssensiblen Haltung der pädagogischen



Symbolkraft: Wasser erspüren und sich selbst als Teil davon wahrnehmen

Fachkraft, in der die spirituelle Dimension des Elements Wasser wahrgenommen wird. Zum zweiten geht es darum, im ganz normalen Kita-Alltag die Erfahrungen von Kindern mit Wasser religionssensibel zu begleiten. Drittens gilt es konkrete Anlässe zu gestalten, in denen die religiöse Dimension des Symbols Wasser exploriert werden kann. Hierfür könnten – viertens – auch die biografischen Ereignisse, die von Kindern in die Kita getragen werden, einen Anlass bieten. Schließlich gilt es auch, die religiöse Pluralität, die in einer Kita stets gegenwärtig ist, in den Blick zu nehmen.

1. Wie in allen pädagogischen Handlungsfeldern spielt auch in der Religionspädagogik die persönliche Haltung der pädagogischen Fachkraft eine

entscheidende Rolle. Bezogen auf unser Thema ist zu fragen, welche Erfahrungen und Zugänge eine Fachkraft selber mit dem Element Wasser verbindet und was sie diesem Element zutraut. Als auf einer Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher eine Wasserprobe angesetzt wird, zeigen sich diese zunächst irritiert. Nachdem sie mit verschlossenen Augen zehn verschiedene Wassersorten kosten, entdecken und spüren sie auf einmal die Vielfalt des Wassers. Es gibt tatsächlich Wasser, das sie besonders mögen, es gibt auch Wasser, das ihnen gar nicht schmeckt. Und schon ist man mittendrin im Gespräch über persönliche Wassergeschichten, über Erfahrungen voller Lust und Lebensfreude, oder auch voller Angst und Unbehagen. Während die eine Erzieherin von der Entdeckung einer Quelle auf einer Wanderung erzählt, die ihr zu einer besonderen spirituellen Erfahrung wurde, berichtet eine andere Fachkraft von einer lebensbedrohlichen Begegnung mit dem Meer. Entscheidend ist, dass mit einem Mal die inneren Ambivalenzen im Raum stehen und damit ein Zugang eröffnet ist, die Mehrdimensionalität des Wassers zu erspüren. Pädagogische Fachkräfte sind herausgefordert, ihren persönlichen Zugang zur Welt der Symbole zu schulen. Es geht dabei um die Entwicklung einer religionssensiblen Haltung der Wirklichkeit gegenüber. Religionssensibilität heißt hier zunächst, die Tiefendimension von Wirklichkeit zu entschlüsseln und dabei ein Symbolverständnis zu entwickeln. Religionsensibilität bezieht sich dabei noch gar nicht auf eine bestimmte Konfessionalität, sondern auf eine innere Bereitschaft, mit einem sogenannten dritten Auge sehen zu lernen. Dieses dritte Auge, wie es Hubertus Halfass nennt, ist geübt, hinter die Dinge zu sehen, im Element Wasser das Geheimnis des Lebens zu erspüren.

2. Wenn pädagogische Fachkräfte sich in dieser religionssensiblen Grundhaltung schulen, sind sie in

Die Entwickler des religionssensiblen Konzepts schlagen gegen die konfessionelle Engführung religiöser Bildung ein **dreistufiges Religionsverständnis** vor⁸:

- **Religion als unbedingte Ergriffenheit:** Alltägliche Erfahrungen können zu religiösen Erfahrungen werden, zum Beispiel die plötzliche Gewissheit beim Beobachten des Wellenspiels an einer Steilküste: Das Leben ist ein Wunder.
- **Religion als erlebnishafte Begegnung mit dem Heiligen:** Persönliche Erlebnisse werden religiös gedeutet und auf eine Transzendenz bezogen: Die Lebendigkeit des Wassers schenkt mir die Gewissheit, dass es etwas gibt (eine Energie, eine Kraft, ein Gott, ...), was diese Welt zusammenhält.
- **Religion als geschichtliche Glaubensgemeinschaft:** Persönliche Erfahrungen werden in den Zusammenhang einer Religionsgemeinschaft gestellt und im Licht ihrer religiösen Handlungen gedeutet: Im Wasser der Taufe ist mir versprochen worden, dass Gott mich durch mein Leben begleitet.

der Lage, Kinder auch darin zu begleiten, wenn diese in der Begegnung mit Wasser etwas vom Geheimnis des Lebens erspüren. Dies geschieht zunächst mitten im normalen Kita-Alltag, wenn ein Kind beispielsweise mit Wasser zu spielen und darüber im Forschergeist zu staunen beginnt: wie es fließt, wie es glitzert, wie es perlt, wie es blubbert, wie es Kreise zieht, wie es kühlt oder wie es spiegelt. Für diese Wirkung gilt es sensibel zu sein und Kindern den Raum zu eröffnen, ihre Gefühle, ihre inneren Bilder und Fragen, die dabei entstehen, wahrzunehmen und auszudrücken.

3. Religionssensibilität bedeutet aber auch, bewusst Anlässe zu schaffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Das kann auf vielerlei Weise geschehen. Eine Fachkraft, die einen Bezug zur Musik hat, wird möglicherweise mit Kindern zu einer Wassermusik meditieren.⁹ Eine andere, die gerne mit Farben arbeitet, wird Kinder zum Beispiel Wasserbilder erstellen lassen. Möglich ist es auch, beides miteinander zu verbinden und Wasserbilder mit Orff'schen Instrumenten zu verklängen. Wichtig erscheint mir, dass ein Raum für sinnliche Erfahrungen eröffnet wird, der Kindern ermöglicht, ins Staunen zu kommen. Dies gilt auch für das Erzählen von Wassergeschichten aus der Welt der Religionen. Äußere Beteiligung im Prozess des Erzählens unterstützt die innere Konzentration. Sie hilft, innere Bilder zu entwickeln, bildet sozusagen eine Art Geländer, um sich in eine Geschichte hineinlesen zu können. Nicht immer sind es jene Bilder, die wir als Erwachsene erwarten, aber das macht diesen Prozess umso spannender.
4. Religionssensibilität heißt genauso, bedeutende Ereignisse im Leben eines Kindes aufzugreifen. Dazu gehören Familienfeste ebenso wie erste Erfahrungen mit religiösen Feiern. Im christlichen Kontext ist vor allem die Taufe von Bedeutung, sei es die eigene Taufe oder die Taufe eines Geschwisterkinds. Das Kind wird in der Kita davon erzählen können. Wichtig ist es, hier die mit dem Ereignis verbundenen Gefühle zu erspüren und den Kindern die Möglichkeit zu geben, diese auszudrücken. Man könnte die Taufe im Rollenspiel nachspielen. Und natürlich könnte man sie auch als Anlass für ein theologisch-philosophisches Gespräch nehmen, um miteinander darüber nachzudenken, warum wohl mit Wasser getauft wird.
5. Sicherlich bietet die Taufe aber auch die Möglichkeit, darüber nachzudenken, wie Kinder in anderen Religionen in die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen werden oder welche Rolle das Wasser dort spielt. Kita-Arbeit geschieht im Kontext religiöser Vielfalt. Dementsprechend bedeutet Religionssensibilität stets auch die Wertschät-

zung und Würdigung dieser Pluralität. So könnte die Taufe eines Kindes auch den Anlass bieten, unterschiedliche Orte des Glaubens aufzusuchen, sicherlich eine Kirche, um den Taufstein zu erschließen, hoffentlich auch eine Moschee, um dort den Brunnen, beziehungsweise den Waschraum wahrzunehmen, in dem die Gläubigen sich unter fließendem Wasser auf das Gebet vorbereiten.

Pädagogische Fachkräfte in Kitas werden viele Ideen entwickeln, mit Kindern gemeinsam die Tiefendimension im Element Wasser zu entdecken. Entscheidend ist dafür jedoch eine religionssensible Grundhaltung. Religion ist eben kein „Kuchenstück“ unter anderen und erst recht nicht das „Sahnehäubchen“, sondern elementarer Bestandteil des ganzen Kuchens. Anders formuliert: Religion ist kein Wasser-Tropfen unter vielen anderen, sondern eine tiefe Strömung, die durch alle Wasser fließt. ■

Anmerkungen

- 1 Matthäus 14, 22–33
- 2 Martina Liebendörfer und Andreas Lorenz (Hg.): Erzählen. Erleben. Gestalten. 25 Bibelmitmachgeschichten mit Methode für Kinder bis 6 Jahren. Stuttgart 2017.
- 3 Markus 4, 35–41
- 4 Hubertus Halbfass: Das dritte Auge, Düsseldorf 1992 (5. Auflage) S. 85.
- 5 Martin Lechner und Angelika Gabriel (Hg.): Religionssensible Erziehung. München 2009.
- 6 Katrin Bederna und Hildegard König (Hg.): Wohnt Gott in der Kita? Religionssensible Erziehung in Kindertageseinrichtungen. Düsseldorf 2009.
- 7 Judith Weber: Religionssensible Bildung in Kindertageseinrichtungen. Münster 2014.
- 8 Siehe z. B. Bederna/König, aaO., S. 26, bzw. Lechner/Gabriel, aaO., S. 159ff
- 9 z. B. Forellenquintett (Franz Schubert), La mer (Claude Debussy), Mike Perry, The Ocean, u. v. m.



DIPLOMA

Bachelor
Master

Fernstudium - Seminare an bundesweiten Studienzentren oder online, auch neben dem Beruf oder der Ausbildung

Medizinalfachberufe (B.A.)/(M.A.)
Zugangsberufe: Physiotherapie, Ergotherapie, Altenpflege, Krankenpflege, Logopädie u. a.

Frühpädagogik (B.A.)
Leitung und Management von Kindertageseinrichtungen

Kindheitspädagogik (B.A.)
inkl. staatliche Anerkennung als Kindheitspädagoge/in

Soziale Arbeit (B.A.)
inkl. staatliche Anerkennung als Sozialarbeiter/in

Psychologie (B.Sc.)/(M.Sc.) in Vorbereitung



Info unter 0 57 22 / 28 69 97 32

www.diploma.de